

Entrollte Kunst

Das Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg wartet mit einer neuen Ausstellung auf. Marjolijn van den Assem präsentiert ihre Werke unter dem Titel „Presenza (Assenza)“.



Einem Auge ähnlich: „Briefbericht/Briefverschlag“, heißt eines der Werke von Marjolijn van den Assem, die im Nietzsche-Dokumentationszentrum zu sehen sind.

VON JANA KAINZ

NAUMBURG. Gut sechseinhalb Meter lange Kunst hängt dieser Tage im Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg gleich zweimal von der Decke. Auf einer der beiden Papierrollen drängen sich dicht an dicht per Hand geschriebene Zeilen, auf der anderen unterbrechen Zeichnungen das Niedergeschriebene. Es sind Nietzsche-Texte, die die niederländische Künstlerin Marjolijn van den Assem mit dem Pinsel und schwarzer Tusche abgeschrieben hat und mit anderen Arbeiten unter dem Titel „Presenza (Assenza) von der Saale bis zum Meer“ quasi vom Dach bis in den Keller des Dokumentationszentrums ausstellt.

Hohen Raum ausgefüllt

Dessen Leiter, Ralf Eichberg, erklärt zu der Kunst auf den breiten Papierschlängen: „Es sind zum großen Teil Nietzsche-Zitate über die Kunst und über die Bedeutung der Kunst in der Philosophie.“ Zu Papier brachte Marjolijn van den Assem die Texte in den Sprachen, die sie selbst spricht. So wechseln sich deutschsprachige Passagen mit holländischen und französischen ab. „Jeder, der jetzt hierherkommt, kann sich die Sprache, der er mächtig ist, aussuchen und davon inspirieren lassen. Manches ist nicht sofort lesbar, aber das reizt vielleicht auch, sich anzustrengen“, so Eichberg, der froh ist, dass der hohe Raum wieder ganz ausgenutzt wird.



Steht im Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg inmitten ihrer aufgerollten Kunst: die niederländische Künstlerin Marjolijn van den Assem. FOTOS (2): BIEL

Noch glücklicher ist er darüber, das Hängesystem nicht wie geplant abgebaut zu haben, von dem sich die Kunst nun entrollt. Kurz bevor Marjolijn van den Assem mit ihren Werken eingetroffen war, baute Eichberg mit Sohn Heinrich die vorangegangene Schau bis tief in die Nacht ab. Als er, von der Kunst auf Papierrollen nichts ah-

nend, überlegte, das per Flaschenzug zu bedienende Hängesystem aus Holz auseinanderzunehmen, griff Heinrich voller Freude und Tatendrang zum Akku-Schrauber. In letzter Sekunde überlegte es sich Eichberg anders: „Denn sollte es jemals wieder gebraucht werden, muss ich es wieder anbringen und dafür erneut auf eine mehrere

Meter hohe Leiter eines Elektrikers steigen und bin in Gefahr.“ Gesäumt wird die entrollte Kunst von an den Wänden präsentierten kleineren Tusche-Werken. Einige sind dank Heftklammern aus Edelstahl 3-D-Arbeiten wie jene mit dem Titel „der Strand“ oder „Briefbericht/Briefverschlag“, die einem geöffneten Auge gleicht.

Für ihre aktuelle Ausstellung ließ sich die 77-jährige Künstlerin auch von Texten des berühmten Philosophen inspirieren, in denen sich Nietzsches Sehnsucht nach dem Süden, dem italienischen Licht, der Lichtfülle, einer freundlichen Umgebung und vor allem nach dem Wasser ausdrückt, wie Eichberg erklärt.

Saalebeschreibung im Keller

Allein dem Hauptthema der Ausstellung, dem Wasser, widmet Marjolijn van den Assem eine über mehrere Meter breite Arbeit, die nun im Keller des Dokumentationszentrums für die nächsten Monate ihren Platz hat. Mit Pinsel und Tusche setzt sie Nietzsches Saalebeschreibung um. In dieser erzählt er, wie er sich entschließt, abends in der Saale baden zu gehen. „In Grochlitz stürzt er sich in die Fluten, schwimmt und schreibt später: ‚Der Nebel und ich ruhen auf dem Wasser‘ – ein romantisches Bild“, so Eichberg.

Zu besichtigen ist die Schau bis zum 30. September 2025 an der Jakobsmauer 12 während der Öffnungszeiten montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr